

Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Aufführer des Unterhaltungsblattes“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch den Hausbesitzer in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt: Betriebsführung Streich usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Petitzeile ober deren Raum 15 Pfg., die 5spaltige Reklamazeile 40 Pfg., Anzeigengebühren 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederbelegung unentgeltlich geschehener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühren: 10.— M. das Laubend, zuzüglich Postgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 88

Donnerstag, den 31. Juli 1930

32. Jahrg.

Anmeldungen für die diesjährige

Ziegenbockföhrung

sind bis 5. August in der Stadtschreiberei zu erstatten. Verpätete Anmeldungen verursachen Kosten und Weisungen.

Kemberg, den 28. Juli 1930.

Der Magistrat.

Die Quartiergelder

können gegen Abgabe der Quartierzettel sofort in der Kämmerei abgeholt werden.

Kemberg, den 29. Juli 1930.

Der Magistrat.

Freitag und Sonnabend (1. und 2. August) Freibadetage für Kinder

Kemberg, den 29. Juli 1930.

Der Magistrat.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Auswärtige Interessenten führen erneut Beschwerden über Offenhaltung hiesiger Geschäfte an Sonntagen. Die Verkaufsstellen-Inhaber werden nochmals um genaueste Beachtung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe ersucht. Strengste Ueberrwachung und Befragung von Zimmerverhandlungen ist von der Aufsichtsbeförderung angeordnet worden.

Kemberg, den 29. Juli 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Neues in Kürze.

* Auf der erweiterten Parteivorstandssitzung des Zentrums erklärten sowohl der Vorsitzende Prälat Dr. Kaas, als auch der Vorsitzende der preussischen Zentrumsfraktion, der Abgeordnete Heß, daß bei weiterer Hege der Sozialdemokratie gegen das Zentrum und besonders gegen den Reichstagsminister ein ferneres Zusammenarbeiten unmöglich sei.

* Bei der Deutschen Staatspartei wurde ein vorläufiger Aktionsauschuß gebildet, dessen Führung die Herren Mahraun, Koch-Weser, Dr. Winckel und Glimm übernommen haben.

* Der russisch-amerikanische Konflikt hat derartige Schärfe angenommen, daß mit dem Abbruch der Handelsbeziehungen gerechnet werden muß.

Hilfe — Preissturz!

Vertrags in New York, zwei Millionen Arbeitslose in Deutschland, starres Schuldsystem in Amerika, Preisstürze auf allen Warenmärkten — alle diese Ereignisse sind nur Symptome für eine einheitliche, seit Jahren eingetretene Entwicklung, die jetzt auf ihrem Höhepunkt angekommen zu sein scheint. Die kapitalistische Wirtschaft erlebt ihre vielleicht größte Krise; wenn in den Reden deutscher Staatsmänner bei der Beratung der Finanz- und Steuergelegen die Entwicklung hin und wieder abgelehnt wurde, begegnete sie bei allen nicht unmittelbar Beteiligten lächelndem Zweifel, denn man spürte von den, wie es hieß, katastrophalen Preisermäßigungen nichts, und man hielt die Begründungen für die Notwendigkeit eines grundlegenden Umbaus der Finanz- und Wirtschaftsverfassung für theoretische Ausschüßigkeiten. Tatsache ist, daß seit den Wirtschaftskrisen nach der Gründung der hiesigen Jahre keine Wirtschafts- und Preisermäßigungen und solcher allgemeinen Bedeutung entstanden ist, wie dies, was augenblicklich in der internationalen Wirtschaft vor sich geht.

Ein paar Beispiele können das am besten beweisen: Auf dem Weltmarkt liegen die Zinnspreise um 60 Prozent unter denen der Vorkriegszeit, der Gummipreis beträgt nur noch ein Sechstel des Vorkriegspreises, Kupfer liegt um 20 Prozent unter den Vorkriegspreisen. Noch härter trifft der Preisrückgang den Seidenmarkt und alle Textilmärkte überhaupt. Kaffee wurde nach der guten Ernte in Amerika mit 7,875 Cents gegen 9 Cents im Jahre 1913 gehandelt. Und so geht es bei einer Durchsicht der Weltmarktpreise fort. Der Rückgang der Preise, gleichviel, ob es sich um Lebensmittel, um Textilien oder Metall handelt, ist allerdings nicht von heute auf morgen eingetreten. Es handelt sich um eine schreckliche Entwicklung. Ende 1925 lag der Durchschnittswert sämtlicher Großhandelspreise noch um 50 Prozent über dem Vorkriegsniveau, Mitte 1930 nur noch um 15 Prozent.

Der letzte Akt der Preisermäßigung ist dann freilich etwas plötzlicher gekommen. Man hatte durch das Scheitern der Valorisierung versucht, die Entwicklung aufzuhalten,

das heißt, die großen Rohstoffproduzenten hatten sich zum Kampf und Durchschnittpreise vereinbart, bei denen sowohl die teuer wie die billig produzierenden Betriebe Gewinn abwerfen konnten. Dadurch sollte eine Unterbietung der teuer produzierenden Betriebe durch die billig produzierenden verhindert werden. Aber die Vereinbarung hielt nur, bis vor etwa einem Jahre infolge der abnehmenden Kaufkraft ein Mißgelingen in den Betrieben alle Kräfte auf die weniger glücklichen Kontrahenten der eigenen Branche fallen ließen. Selbst der größte dieser Valorisierungsstraßen, der Kanadische Weizen-Voll, soll jetzt in seiner Existenz bedroht sein. Der Zusammenbruch der Valorisierungsversuche aber brachte dann den letzten starken Preissturz, der seit anderthalb Jahren fast ununterbrochen anhält und die Preise zahlreicher Rohstoffe bereits weit unter das Vorkriegsniveau geführt hat.

Die Ursachen dieser Entwicklung sind unklar. Zum Teil liegen sie in der übertriebenen amerikanischen Wirtschaftsaufblähung, die mit dem großen Neuperker Vorkriegsniveau zusammenfällt. Die aus diesem Vorkriegsniveau entspringende Notwendigkeit zum Aktienverkauf brachte Rückwirkungen auf dem Warenmarkt hervor. Sie führte zu einem übertriebenen Warenangebot aller der Kreise, die wegen der zunehmenden Börsenspekulation Bargeld gebrauchen, zu einer Zurückhaltung der Einkäufer, die noch gefördert wurde dadurch, daß fast in allen Rohstoffgebieten glänzende Ernten zu verzeichnen waren, so daß eine Überproduktion weitere Preisverbilligung anzuuländigen schien. Der Preissturz konnte zunächst als glückliches Ereignis empfunden werden. Aber die Worte: Hilfe — Preissturz! ist nicht unbegründet. Australien, Argentinien, Kanada, Brasilien, Kuba, China, Japan, Indien, also die Länder, die jene im Preis zurückgegangenen Rohstoffe produzieren, erleiden zugleich mit dem Preisrückgang eine Verminderung ihrer Aufnahmefähigkeit. Sie können nur noch in beschränktem Umfang als Importländer gelten, und damit ergibt sich die ungünstige Rückwirkung auf die industrialisierten Länder Europas, die zwar von den billigen Rohstoffen Nutzen ziehen könnten, gleichzeitig aber durch die vermehrte Exportmangelhaftigkeit Schaden leiden. Der einzige Weg, dieser Krise zu begegnen, ist der Preisabau auch für das verarbeitete Industrieprodukt, das mit der Preise der Industrieprodukte sich wieder der verminderten Kaufkraft anpassen.

In diesem Weltakt um den Preis der verarbeiteten Industrieprodukte ist die deutsche Wirtschaft in der ungünstigsten Lage. Man hat in Deutschland von den Auswirkungen der Preisermäßigung am wenigsten gespürt, weil die gerade in der letzten Zeit gesteigerten Preise der Rohstoffe wieder verloren, weil die öffentlichen Lasten einen besonders hohen Grad erreicht haben, weil Maßnahmen wie die Eisenbahnererhöhung jeder vernünftigen Preisermäßigung entgegenwirken und weit schieflich auch die Lohnfrage ganz ungelöst ist. Der ausländische Kommissar bei der Reichsbank, Bruns, hat in seinem Schlussbericht festgestellt, daß der Reallohn der gelernten Arbeiter in Deutschland über dem Vorkriegsniveau liegt, der des ungelerten Arbeiters sogar um 20 Prozent. Diese drei Faktoren müssen also beiseite gelassen werden, wenn man in Deutschland durch Preisermäßigung den Anschluß an die Weltwirtschaft finden will, und es kann kein Zweifel sein, daß dabei die Verminderung der öffentlichen Lasten vorangehen muß.

Sammlung durch Eisenverbindung.

Um keine Wählerstimmen zu verlieren.

Berlin, 30. Juli.

Der Reichsinnenminister hat an die Landesregierungen einen sehr ausführlichen Erlaß gerichtet, der viele Seiten lang die Vorbereitungen für die Reichstagswahl erläutert, die Bestimmungen des Reichswahlgesetzes und der Reichstimmordnung den beteiligten Stellen ins Gedächtnis rufen und Ratsschlüsse dafür gibt, wie Anzeigen der Wahlmöglichkeit vermieden werden können. Ein Wählerstimme ist nicht notwendig, die nun schon zum fünften Male die Aufgabe haben, eine Reichstagswahl vorzubereiten und für ihren ordnungsmäßigen Verlauf zu sorgen.

Das Reichswahlgesetz mit seinen 44 Paragraphen und die Reichstimmordnung mit ihren 168 Paragraphen und 20 Anlagen sind in der Tat so komplizierte Gebilde, daß sie nicht ohne weiteres verständlich sind.

Auch wenn man berücksichtigt, daß ein großer Teil dieser Bestimmungen Spezialfragen regelt, wie sie sich aus Volksgehören und Volksentscheidungen ergeben, bleibt doch für die eigentliche Reichstagswahl eine ganze Flut von Sonderfragen übrig, die den ganzen Wahlvorgang in allen Details regeln.

Eines der Schlagworte, die bei der parteipolitischen Vorbereitung des Wahlkampfes eine große Rolle spielen, ist der Begriff der Eisenverbindung.

Man hat die Eisenverbindung vielfach als ein Mittel betrachtet, eine Parteienammlung zu erzielen. Das Reichswahlgesetz bestimmt, „Innerhalb eines Wahlfreierverbandes können mehrere Kreiswahlvorschlüge miteinander verbunden werden. Die Verbindung ist wirksam, wenn diese Kreiswahlvorschlüge dem gleichen oder mehreren Kreiswahlvorschlügen angehängt werden.“ Das bedeutet also, daß eine Eisenverbindung nicht von rein lokalen Organisationen in einzelnen Wahlkreisen eingegangen werden kann,

sondern daß Eisenverbindungen stets unter einem gemeinsamen politischen Gesichtspunkt zustandekommen sollen.

Nur wenn solche gemeinsamen politischen Gesichtspunkte vorhanden sind, werden sich mehrere Parteien auf eine gemeinsame Reichswahlliste einigen können, und nur wenn ein gemeinsames Interesse größerer Bevölkerungsteile erwartet ist, wird eine Eisenverbindung über einen Wahlkreisverband zustandekommen.

In den Wahlkreisverbänden ist also immer ein politisches Gebiet mit gemeinsamen Interessen zusammengefaßt, so daß sich z. B. die Möglichkeit zur Durchziehung besonderer landmannschaftlicher Organisationen ergibt.

Diese Bestimmungen für die Eisenverbindung bedeuten in ihrer praktischen Wirkung für den jeweiligen Fall, daß an einer Eisenverbindung beteiligten Parteien eine gemeinsame Reichsliste aufstellen müssen, auf der dann in einer zu bestimmenden Reihenfolge z. B. die Parteiführer aufeinander folgen werden. Daraus ergibt sich eine der besonderen Schwierigkeiten, die einem solchen Verfahren der Parteivereinigung entgegensteht. Der Vorteil besteht darin, daß die bei den verschiedenen Parteien übriggeliebener Reichslisten addiert und auf die gemeinsame Reichsliste verteilt werden können, so daß für die einzelne Partei fast keine Wählerstimmen verloren gehen.



Die Gründung der Deutschen Staatspartei und die Nationalsozialistische Bewegung (Deutschischer Orden) haben sich unter der Bezeichnung Deutsche Staatspartei zu einer neuen Partei vereinigt. Die neue Deutsche Staatspartei steht auf dem Boden der Verfassung und ehrt die staatlichen Symbole. U. a. z. einen Teil der Gründer der neuen Partei. Von links nach rechts stehend: Ernst Lemmer (D. D. P.), Dr. Theodor Eichenburg, Arthur Adolph, Verbandssekretär (Dr. Pp.), Dr. Josef Winckel (D. Pp.), Ernst Koch-Weser (D. Pp.), Mahraun (Sungdo), Bornemann (Sungdo).

Staatspartei und DDP.

Vorläufige Führung der neuen Partei.

Berlin, 30. Juli.

Das Büro der Deutschen Staatspartei teilt mit, daß ein vorläufiger Aktionsauschuß gebildet worden ist, dessen Führung die Herren Arthur Mahraun, Minister a. D. Koch-Weser und Dr. Winckel für die jungen Volksparteier sowie Generalsekretär Ernst Glimm übernommen haben. Diese Führung gilt als vorläufig und werde durch neu hinzutretende Kräfte ergänzt werden. Bereits jetzt, so wird weiter mitgeteilt, lägen zahlreiche Zustimmungserklärungen von Bundes und dem Lager der parteipolitisch nicht gebundenen jungen Generation und der Deutschen Volkspartei vor. Die Namen würden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Es scheint jedoch, daß die Aktion der Deutschen Staatspartei bei der Deutschen Volkspartei nach wie vor auf Widerstand stößt. Die „Nationalsozialistische Korrespondenz“ stellt fest, die Behauptung des Jungdeutschen und einiger demokratischer Stellen, Reichsminister Dr. Scholz habe nunmehr als Gegenstück zur Staatspartei eine sogenannte Reichspartei zu gründen, sei auch nur eine leere Wiederholung. Es scheint jedoch, daß die Aktion der Deutschen Staatspartei bei der Deutschen Volkspartei nach wie vor auf Widerstand stößt. Die „Nationalsozialistische Korrespondenz“ stellt fest, die Behauptung des Jungdeutschen und einiger demokratischer Stellen, Reichsminister Dr. Scholz habe nunmehr als Gegenstück zur Staatspartei eine sogenannte Reichspartei zu gründen, sei auch nur eine leere Wiederholung. Es scheint jedoch, daß die Aktion der Deutschen Staatspartei bei der Deutschen Volkspartei nach wie vor auf Widerstand stößt. Die „Nationalsozialistische Korrespondenz“ stellt fest, die Behauptung des Jungdeutschen und einiger demokratischer Stellen, Reichsminister Dr. Scholz habe nunmehr als Gegenstück zur Staatspartei eine sogenannte Reichspartei zu gründen, sei auch nur eine leere Wiederholung.

„Deutsche Staatspartei“ besteht schon!

Ein Schriftsteller namens Hoff-Haferm, „Erster Vorsteher der Deutschen Staatspartei“, reklamiert nunmehr nach der Gründung der „Deutschen Staatspartei“ den Namen für die gleichnamige Gründung, die er selbst vor längerer Zeit vorgenommen habe und die bereits vereinsfähig eingetragen worden sei. Der Genannte hatte dieselben Titel übrigens auch einmal der Deutschen Volkspartei anverleihen. Jetzt will er durch seinen Reklamier eine einseitige Verfügung erlassen, wonach der Neugründung gleiches Namens die Führung dieser Bezeichnung unterlagt werden soll.

Parteivorstandssitzung des Zentrums.

Eine Kündigungandrohung an die Sozialdemokratie.

Berlin, 30. Juli.

Vor dem erweiterten Parteivorstand hielt der wieder gesundete Prälat Kaas eine für den Wahlkampf als programmativ zu wertende Rede. Er streifte in seinen Ausführungen auch die Parteiumgruppierungen, die sich in den letzten Tagen vollzogen haben. Er begründete die Konsolidierung des Parteivorstandes, glaubte aber, zunächst Zurückhaltung üben zu sollen, da man erst die Erfolge dieser Verträge abwarten müsse.

Dr. Heß, der Führer der preussischen Zentrumsfaktion, erklärte u. a., daß es für die Zentrumsfaktion im Preussischen Landtag unmöglich sein würde, mit der Sozialdemokratie weiter zusammenzuarbeiten, wenn diese ihre Faltung dem Zentrum und insbesondere dem Reichstag gegenüber nicht ändere. Wenn mit diesem Kampfmethoden der Sozialdemokraten nicht Schluss gemacht werde und ein weiteres Zusammenarbeiten dann nicht möglich sei, so folle die Schuld auf die Sozialdemokraten zurück.

Reichstagsler Brüning ging auf die Finanzpolitik der letzten Jahre ein und betonte dabei, daß die Anwendung des Artikels 48 keine diktatorische Maßnahme sei, sondern vielmehr ein Mittel zur Erzielung des deutschen Volkes zu staatspolitischen Denken diente.

Studentenschaft für Arbeitspflicht.

Einführung eines Dienstjahres gefordert.

Berlin, 30. Juli.

Der in Breslau stattfindende 13. Deutsche Studententag nahm einen Antrag an, in dem die Studenten die sofortige Einführung eines Arbeitsdienstjahres für sämtliche gesunden Männer im Alter von 19 Jahren verlangen. In dem Antrag heißt es u. a.:

„Die Arbeitsdienstpflichtigen sollen neben einer halb-tägigen Arbeit sportlich geübt und in politischen und kulturellen Fragen unterrichtet werden. Die Deutsche Studentenschaft ist sich darüber klar, daß die Einführung des Arbeitsdienstjahres eine der vornehmsten Aufgaben einer deutschen Regierung sein muß, und erklärt, daß sie zur aktiven Mitarbeit an der Durchführung dieses Planes bereit ist.“

Hebertritt des Abgeordneten Ertelenz zur SPD

Berlin, 30. Juli.

Wie wir erfahren, ist der Reichstagsabgeordnete Ertelenz aus der Demokratischen Partei ausgetreten und hat gleichzeitig angekündigt, daß er die Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei anzuschließen.

Als Grund für sein Auscheiden bezeichnet er die Faltung der Demokratischen Partei zum Kabinett Brüning. Da er die ihm wieder angebotene Spitzenmandatur der Demokratischen Partei für Düsseldorf-Ost und West abgelehnt hat, wird in politischen Kreisen angenommen, daß Ertelenz bei den kommenden Wahlen für die SPD kandidieren wird.

Ein unerhörter Vorgang.

Dufferzoll und die deutsch-finnischen Verhandlungen.

Berlin, 30. Juli.

Im Zusammenhang mit den deutsch-finnischen Handelsverträgen haben sich in letzter Zeit ausländische Boykottbestrebungen gegen Deutschland bemerkbar gemacht, die von gewissen Interessengruppen in Zusammenhang mit den in Finnland sich abspielenden Privatverträgen ausgehen. In Berlin wird die Inzenerierung eines derartigen Boykotts als ein unerhörter Vorgang bezeichnet, dem jede sachliche Grundlage fehle.

Von einem Scheitern der deutsch-finnischen Verhandlungen könne im Gegenfall zu anderslautenden Meldungen vorläufig nicht gesprochen werden. Schwierigkeiten, die in der

Zat aufgetaucht sind, seien lediglich juristischer Art. Es sei völlig falsch, wenn behauptet werde, daß durch die Privatverträge die Weißbegründung verlehrt werde. Es sei feinerzeit vom Reichstag beschloffen worden, daß der Dufferzoll auf jeden Fall auf 50 Mk. erhöht werde. Wenn der neue Zoll in Kraft trete, lasse sich im Augenblick noch nicht übersehen. Falls die Privatverträge nicht in Kraft treten, dann werde damit auch das Zustandekommen, das mit Finnland abgeschlossen worden sei, illusorisch. Eine Entscheidung hierüber dürfte vielleicht schon in den nächsten Tagen fallen.

Der Vermählungszwang im August.

Keine harte Quote.

Berlin, 30. Juli.

Mit Rücksicht auf die Verzögerung der Wehnerne in möglichen Anbaugeländen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zunächst von der Festschließung einer harten Vermählungsquote für den Monat August abgesehen. Damit tritt der in Artikel I, Paragraph 1 des Vermählungsantrages vorgesehene Zustand ein, daß in der Zeit vom 1. August bis zum 30. November 1930 mindestens 40 v. H. Inlandsweizen zu vermählen sind.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird aber den weiteren Verlauf der Erntebewegung und der Marktentwicklung ständig beobachten und, sobald sich das Erntergebnis klar übersehen läßt, eine neue Entscheidung treffen. Es bleibt dabei vorbehalten, bereits im Laufe des Monats August eine höhere Vermählungsquote festzusetzen, wobei die für die ersten beiden Augustwochen geltende Quote zu verrechnen sein wird.

Grenzverletzungen auch im Westen.

Birmens, 30. Juli. An der südpfälzisch-elsässischen Grenze werden in letzter Zeit Klagen laut über Grenzverletzungen der Franzosen. So wird neuerdings aus der Eppenbrunner Gegend berichtet, daß dort eine französisch-schwere Granate vom Truppenübungs- und Schießplatz Bischof einige hundert Meter hinter der Grenze auf pfälzischem Boden niederging, seine 20 Meter von einem Forstbeamten entfernt, der sich mit drei Waldarbeitern auf einem Reviergang befand. Glücklicherweise handelte es sich diesmal um einen Blindgänger. Auch ist wiederholt festgestellt worden, daß sich französische Flugler über die Grenze begaben haben. Es wäre an der Zeit, daß von Reichs wegen diese Grenzverletzungen der Franzosen Einpruch erhoben wird.

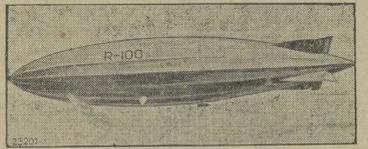
Deutsch-polnische Vereinbarung über die Grenzwirtschaftsfälle

Berlin, 30. Juli.

Die letzten Zwischenfälle an der deutsch-polnischen Grenze haben zu einer Vereinbarung zwischen der deutschen und polnischen Regierung über eine gemeinsame abschließende Prüfung des Tatbestandes durch je einen Delegierten der beiden Außenministerien geführt. Bei den Verhandlungen der Delegierten ist der gesamte Sachverhalt eingehend erörtert worden. Ein Teil bisher strittiger Punkte konnte dabei geklärt werden. Eine offizielle Vereinbarung über alle Einzelheiten ist aber nicht erzielt worden.

In Verfolg dieser Prüfung und im Interesse der nachbarlichen Beziehungen haben sich die beiden Regierungen nunmehr über folgende Punkte geeinigt:

Soweit auf der einen oder anderen Seite Strafverfahren eingeleitet sind, werden die beiden Regierungen sich gegenseitig das für die Aufklärung der Fälle schädliche Material, insbesondere Zeugnisauslagen mitteilen und den zuständigen Behörden zur Verdischlung bei den in Gang befindlichen Verfahren übermitteln. Dies gilt insbesondere



Englands Kienluftschiff fliegt nach Kanada.

Nach eingehenden Vorbereitungen für den Transozeanflug ist das englische Luftschiff „R 100“ gestartet. Das Ziel des Luftschiffes ist der Flughafen Hubertsville bei Montreal, wo die kanadische Regierung einen Ankerpost errichten ließ.

für den Zwischenfall von Prokten, zu dem die polnische Regierung neues Material zur Verfügung gestellt hat. Die sich im Laufe der verschiedenen Verfahren ergebenden tatsächlichen Feststellungen werden sich die Regierungen gegenseitig zur Kenntnis bringen.

Außerdem haben die beiden Regierungen Maßnahmen ergriffen, um einer Wiederholung solcher Zwischenfälle vorzubeugen. Insbesondere ist den beteiligten Grenzbeamten die Ueberschreitung der Grenze ohne besonderen Dienstauftrag und ohne vorheriges Benehmen mit den Grenzbehörden des anderen Teiles grundsätzlich verboten worden; auch sind sie angewiesen worden, bei Beobachtung der Vorherrscher über den Grenzverkehr, insbesondere derjenigen über den Besitz von Grenzanschlüssen, jede unnötige Härte gegenüber der zivilen Bevölkerung zu vermeiden. Schließlich haben die örtlichen Behörden Weisungen über eine Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden des anderen Teiles bei etwa vorkommenden künftigen Grenzwirtschaftsfällen zu erteilen.

Politische Ausschreitungen.

Köln, 30. Juli.

In der Nacht bei Neuwied kam es anlässlich einer nationalsozialistischen Verammlung zu schweren Ausschreitungen. Vor dem Verammlungsort hatten sich etwa 100 linksgerichteten Parteien angehörende Personen versammelt, die den Saal zu besetzen versuchten. Es entstand ein heftiges Gedränge, das in eine heftige Schlägerei ausartete. Mit Fäusten, Gläsern, Steinen und Schuhspitzen wurde geprügelt und aufeinander losgeschlagen. Sämtliche Fensterhinge gingen in Trümmer. Verletzte Personen wurden verarztet. Das Ueberfallkommando von Neuwied und Landjägerstellten nach einiger Zeit die Ruhe wieder her.

Die Reichsbahn schafft Arbeit.

Berlin, 30. Juli.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat mit dem Reich ein Abkommen getroffen, nach dem sie zur Behebung der Wirtschaft und zur Behebung der Arbeitslosigkeit neue

Bestellungen und Arbeiten bis zur Höhe von 350 Millionen RM

über das aus der betrieblichen Finanzlage sich ergebende Ausmaß in Einklang mit dem dafür zu schaffenden Mitteln in der Wirtschaft gegeben wird. Zur Finanzierung dieser Aufträge beauftragt die Reichsbahn, zunächst 150 Millionen RM Schatzanweisungen zu begeben. Entsprechend den allgemeinen Befreiungen der Regierung wird sie ihre Aufträge nur zu Preisen vergeben, die unter den zur Zeit bestehenden Preisen erheblich zurückbleiben.

Für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn stehen die Gelder zur Verfügung, die aus den Schatzanweisungen ankommen. Darüber hinaus beauftragt die Reichsbahn schon jetzt im Vorgriff auf die Mittel des Jahres 1931 erhebliche Aufträge, die erfolgen sollen, wenn die Vorverhandlungen abgeschlossen sind, und insbesondere über die von der Regierung geforderten Preisermäßigungen mit den Lieferanten Uebereinstimmung besteht.

Zunächst sollen für Oberbaumaterial die jetzt laufenden Lieferungen, die zuletzt auf monatlich 20 000 Tonnen begrenzt worden waren, auf 50 000 Tonnen erhöht werden. Für Neubeschaffung von Oberbaumaterialien sind 80 Millionen RM vorgesehen. Für die „Aufschüpfung des Gleisumbaus, soweit dies 1930 noch möglich ist, werden 20 Millionen RM für Befestigungsstoffe und Lohn angewendet werden. Weiterhin sollen für 80 Millionen RM Fabrikzugleistungen für das erste Halbjahr 1930 schon jetzt herausgegeben werden. Außerdem sollen für 10 Millionen RM Bauarbeiten und Sicherungsanlagen im Werte von 2 Millionen RM noch in diesem Jahre bestellt werden. Für Neubauten ist ein Aufwand von etwa 50 Millionen RM vorgesehen. Zur Auffüllung der Werkstättenlager und Förderung der Sonderarbeiten an den Fahrzeugen sollen 30 Millionen RM verwendet werden.

Insgesamt wird so die Reichsbahn durch Aufträge in Höhe von etwa 272 Millionen RM die Wirtschaft befruchten, wodurch schätzungsweise ein Mehr von

180 000 Menschen während der letzten Monate des Jahres 1930 beschäftigt werden

erwartet. Die Finanzierung eines weitergehenden Arbeitsprogramms hängt von der Marktlage ab. Auch wird abzuwarten sein, ob Mittel oder langfristige Kredite angenommen werden können.

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Hofberg.

65. Fortsetzung

Waldbrand verboten

„Karl Heinz, ich bin ja so glücklich!“

Jutta, du bist mein Glück, mein Sonnenschein! Wie glücklich wollen wir sein; nimm mich mit meine Vergangenheit, Jutta, ich beueie sie hier. Aber rein und groß ist meine Liebe zu dir, nicht soll uns mehr trennen.“

Jutta freudehelt mit weicher Sand über sein geschweißtes Haar. „Männer haben wohl alle eine Vergangenheit, das ist nun einmal so. Es liegt wohl viel Schuld mit an den Frauen, die sich auf eure Wege stellen. Aber diese Gedanken sollen unter Glück nicht trüben, keine Stunde. Aber nun noch eins. Hier im Hause wissen alle, wer ich in Wirklichkeit bin. Wir zuzuliebe haben alle geschwiegen.“

Ehgingen war einen Augenblick sprachlos. Dann aber sagte er dankbar: „Sie wollen uns zusammenführen, deshalb wurden wir zu Karls Braut geladen. Wir wollen den Fremden ewig dankbar sein.“

Wieder küßten sie sich heiß und innig, doch dann hob Jutta das Köpfchen.

„Gestehet, du mußt jetzt gehen, morgen früh gehen wir aus wieder.“

Er lachte leise auf im Vollbewußtsein seines guten Riechens. „Mein, mein Liebling, ich bleibe bei meiner süßen Frau; wer will mit das wehren?“

„Sie wurde buntefrot.“ „Mein, das geht nicht. Was sollen Saldbarn und Morland denken?“

„Ja, die freuen sich, das ist doch klar, oder glaubst du vielleicht nicht?“

Von neuem nahm er sie in seine Arme. „Darf ich bleiben, Jutta, Liebling?“

Sie nickte.

Kraftlos hing sie in seinen Armen. Das Glück war gekommen. Sie schloß die Augen. Sie wußte nur das eine,

er war bei ihr und sie war sein. Nichts konnte sie mehr trennen.

Am anderen Morgen saßen alle wieder im Park am Kaffeetisch.

Jutta und Ehgingen fehlten.

Nachlich Hies Saldbarn einen überausreichen Auf aus. „Ja, ich habe da eben Ehgingen Arm in Arm mit Jutta gesehen. Sehr lieb sie hinter dem Baumstamm da drüben, dannert übrigens ziemlich lange. Na, da sind sie ja wieder! Sie sehen aus wie das liebhaftige Glück.“

Nun kam das Paar heran. Jutta mit einem scheuen, verschämten Ausdruck in dem süßen Gesicht. Ehgingen aber drückte seinem Fremde und Morland mit solcher Inbrunst die Hände, daß diese Schmerzhaft das Gesicht verzogten.

Ethel und Jutta aber hatten sich umarmt. Dann gab es Erzählen und Erklären.

Ehgingens schönes Gesicht war wie verflärt vom Glück.

Mitten im Gespräch saßen er und Jutta sich mit tiefer Zärtlichkeit in die Augen.

Als die Fremde ihnen anboten, ihr junges Glück noch einige Wochen hier bei ihnen zu genießen, sagten sie gerne zu.

Ein Vierteljahr später nahmen sie Abschied, um nun gemeinsam auf ihr altes, schönes Ehgingenswalde nach Deutschland zurückzufahren.

Saldbarn und Morland mußten ihnen versprechen, auch bei ihnen einmal fröhliche Wochen zu verbringen. Bubi war dann schon so weit, daß er die Reise mitmachen konnte.

Jutta küßte den Kleinen und ein großes Sehen durchzog ihr Inneres. Mit tiefem Glückesgefühl wußte sie, daß sie bereits die Hoffnung mitnehmen konnte auf gleiches Glück.

Ehgingen schlug den Arm liebevoll um sie. „Mein Liebling, der Wagen wartet, wir müssen gehen.“

Und dann neigte er sich zu ihrem kleinen Ohr und sagte leise: „Lebers Jahr.“

— Ende —

Simone - Elen

Wieder der geizige Schotte.

Nachfolgende Geschichten erzählen die höchsten Engländer von den Schönen der angeblich fürstlichen Inidgerigen Höflichkeit Nation:

Ein Reisender aus Edinburgh mußte häufig die Ueberfahrt von England nach Frankreich machen und wurde jedesmal betrunken. Er ließ den Kapitän kurz nach der Abfahrt an, ob er ihm nicht ein Mittel gegen die überflüssige Krankheit geben könne.

„Ich weiß ein Mittel, das Ihnen helfen wird,“ erwiderte der Schiffskommandant. „Erlauben Sie sich an die Heelung und halten Sie eine Schillingmünze zwischen den Zähnen.“

Ein zarter Wink.

Der eheue Verehrer: Glauben Sie wirklich, Fräulein Inge, daß Ehen im Himmel geschlossen werden?

Inge: Gehen möglich, wenn alle so lange überlegen wie Sie, bevor sie einen Heiratsantrag machen.

Falsch verstanden.

Der arme Schauspieler stand vor dem mächtigen Theaterdirektor und bat ihn, mit beweglichem Sinnweis auf seine Rolle, um baldige Anstellung.

„Wie lange sind Sie schon auf den Brettern?“ fragte der Direktor.

„Seitdem der Gerichtsvollzieher unser Bett gepfändet hat.“

Stimmt.

„Wie ich höre, soll Zumberger einen sehr weiten Kreis von Freunden haben!“

„Allerdings, sie machen alle einen sehr weiten Kreis um ihn, wenn sie ihn sehen.“

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 30. Juli 1930

Das Brotgetreide. Im Reichsgetreideblatt wird jetzt das sogenannte Brotgetreide veröffentlicht. Aus diesem Grunde ist es in Zukunft verboten, Brot, das nicht mindestens 70 Prozent Roggenmehl oder höchstens zu 60 Prozent ausgemahlen sein. Falls in dem Brot mehr als 3 Prozent Zusatz (abgegeben von Mehl, Wasser und Salz) enthalten sind, und zwar bis höchstens 17 Prozent Weizenmehl oder Roggenmehl, dann muß das Brot als Mischbrot gekennzeichnet werden, wenn es keinen Zusatz von anderen Getreidearten enthält. Der Name des Herstellers des Mehls muß leicht erkennbar angegeben sein. Für Zwiwiderhandlungen sind Geldstrafen festgesetzt. Dieses Gesetz tritt am 15. August in Kraft. Es ist vorläufig bis zum 30. September 1932 befristet.

Wittenburg. (Warnung für Kinder!) Dem Tode entzogen wurde am Sonnabend nachmittags 4.30 Uhr der etwa 9 Jahre alte Schulfahrer Lorenz aus Traubitz. Er befand sich mit noch einem Knaben in den Sandgruben der Fußsäge, um an den Anhängen derselben herumzuspulen. Während dieser Tätigkeit wurde Lorenz unter die Walze und begrub den Lorenz unter sich. Da an den Gruben zu jeder Seite Vorrichtungen, wurden bei den Unfall nach etwa 5 Minuten gewahrt. Sofort wurde mit dem Ausgraben begonnen und der Kleine wurde im bewußtlosen Zustande nach höchster Zeit gefunden. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Lorenz wurde mit dem Sanitätsauto weggebracht.

Dommitzsch. An dem Mühlbach unterhalb der Hermannsmühle entstand nachts ein Dammbau. Da der Mühlbach bedeutend höher liegt als die zwischen ihm und dem Mühlbach befindlichen Weiden, wird das Ufer durch schmale Dämme gehalten. Neben der Mauer des Mlaufs hat sich das Wasser unter den Wurzeln einer Mäse einen Auslauf gesucht und mit aller Gewalt ein neues Bett durch den Weidpflanz zum Mühlbach gegraben. Im Jahre 1916 erfolgte bereits einmal ein Durchbruch an dieser Stelle.

Falkenberg (Bez. Halle). 29. Juli Einen schmerzlichen Tag nahm die hiesige Landjägerzeit. Seit etwa acht Tagen wohnte im „Gesellschaftshaus“ ein junger Mann, der sich als Waldemar Georgi aus einem Vorort von Leipzig ausgab, in Wirklichkeit aber Walter Engel heißt. Er hatte immer Geld, spendierte, trat nobel auf und, da er mit einer hier schon lange anhänglichen Familie gut bekannt war, nach niemand argwöhnisch. Als der Wirt des Gesellschaftshauses sich in der Nacht zum Montag zur Ruhe begeben wollte, mußte er mit Schreien feststellen, daß trotz der verschlossenen Zimmertür der Schreiberlich erschossen war und über 200 Mark fehlte. Neben dem Klavier stand eine Uhr, die sich in der verschlossenen Scheune befand und hatte. Der Verdacht fiel sofort auf Engel, da er sich zuvor mit einem Mietauto nach Ostermünde hatte fahren lassen. Dort wurde er auch in einem Hotel ermittelt und durchsucht, aus dem Federn herausgeholt. Engel hatte noch mehr als den Restholz. Seiner Zante in Westphalia hat er ebenfalls 250 Mk. und ein in Falkenberg gefundenes Sparfahnenbuch über 300 Mk. gestohlen. Ingeklamt hat er sich in den letzten Tagen an die tausend Mark fremden Geldes angeeignet und durchgebracht.

Halle. 27. Juli. Die Einflangung von Zechschulden. Wir brachten vor kurzem eine Notiz, daß auf Grund des neuen Schanftattengesetzes Zechschulden nicht mehr einlagbar waren. Vom Gastwirtsverband wird uns ergänzend dazu geschrieben: Das Gesetz schreibt vor, daß zwar gewisse Zechschulden nicht einlagbar sind und auch sonst nicht geltend gemacht werden können, knüpft aber daran eine Reihe von Bedingungen, und zwar: Die nicht einlagbaren Forderungen müssen 1. aus dem Ausfluß von Branntwein herrühren — Bier, Kaffee, Speisen usw. fallen also überhaupt nicht darunter — 2. dem Schuldner direkt vom Wirt gebunden worden sein, nicht vom Bedienungspersonal aus eigener Verantwortung und müssen 3. Personen gebunden sein, die eine frühere Schuld gleicher Art noch nicht beglichen haben.

Halle. Zwei Frauen von einem Messerstreit. In der Verleumdung an der Straßenseite zwischen einem 33jährigen Mann und einer jungen Frau in der Leipziger Straße zog der Mann plötzlich ein Messer und verletzte die Frau durch zwei Stiche in Brust und Rücken schwer. Eine andere Frau, die den Streit sühnen wollte, erhielt einen Stich in die Hand. Die schwer verletzte Frau wurde in die Klinik gebracht, während der Messerheld verhaftet wurde.

Wella. Bismarratten in der Wilden Saale. In den letzten zwei Wochen wurden in Wella an der Saale drei Bismarratten mit einer Körperlänge von je 50 Zentimeter und darüber erlegt. Der Lieblingsaufenthaltsort der Tiere scheint die Wilde Saale zu sein, denn dort konnten an den Fischweilen bis jetzt die meisten Bismarratten erlegt werden.

Mühlberg. Kleinbahngegnen Personen- und Gütertarifierhöhung. Die Kleinbahn Burdorf-Mühlberg will trotz ungünstiger Lage dem Beispiel der Reichsbahn, die Personentarife ab 1. September zu erhöhen, nicht folgen, wie sie ja auch schon die Erhöhung der Gütertarife ab 1. Juni nicht hat eintreten lassen. Dieses Verhandlung für die gegenwärtig sehr schlechte Wirtschaftslage dürfte nicht oft festzusetzen sein.

Brehna. Vorgeschiedlicher Fund. Am Sonntagsort Lorna fand man beim Äußeren eine sogenannte Steinmühle, wie sie in früheren Jahrhunderten zur Zerkleinerung von Getreide zu Mehl benutzt wurde. Der Fund wurde dem Heimatmuseum Gütz überliefert.

Gräfenhainichen. Unregelmäßigkeiten beim Wasserleitungsbaue. Zu den Meldungen über angebliche Unregelmäßigkeiten beim Wasserleitungsbaue in Gräfenhainichen wird mitgeteilt, daß bei der Staatsanwaltschaft in Halle ein Ermittlungsverfahren schwebt; Beschuldigte und Zeugen haben bisher noch nicht fest, Vernehmungen haben noch nicht stattgefunden.

Jeth. Eine Zwölfjährige als Brandstifterin. In einem Jagdhaus des Rittergutes Jeth ist es seit dem vorigen Jahre des öfteren abrannt.

Meist war es nur der Dünghaufen. Kürzlich kam auch im Schweinefall ein Brand ausgebrochen. Mehrere Kinder, die über dem Stall in der Wohnung schliefen, gerieten in größte Gefahr. Dorfbewohner löschten das Feuer. In der Familie B. beforgte ein zwölfjähriges Mädchen die Wirtschaft. Nach langem Zeugen gelang das Mädchen, die Brandstifterin zu sein. Als Grund gab es an, es habe eine in einem Bund Stroh stehende Dohle mit einem Streichholz wegzunehmen wollen.

Bienenburg vor der Verarmung

Bienenburg, den 30. Juli. Die Stimmung unter der Bevölkerung Bienenburgs immer gedrückter, da die Aussichten auf Arbeitsmöglichkeiten für die 3 000 Einwohner zählende Stadt immer mehr sinken. Nach den bisherigen Feststellungen ist kaum damit zu rechnen, daß die Schichtanlagen oder auch nur einzelne Schächte wieder in Betrieb genommen werden können. Durch die Stilllegung der Bergwerke mußten auch eine Maschinenfabrik, eine Zellaerei, eine Schmiede und zwei Gießereien ihre Arbeiter und Angestellten entlassen, da sie ihre Arbeitsaufträge vom Kalberberg erhielten. Die kleine Stadt leidet fast ausschließlich von den monatlich etwa 120 000 Mk. betragenden Löhnen, die das Werk auszahlt.

Für die große Zahl von Arbeitern, die durch die Stilllegung des Bergwerks unmittelbar betroffen worden ist, gab es bisher wenigstens noch bei den Auftragsarbeiten eine Beschäftigungsmöglichkeit. Der Kleinrentner, der sich bei dem Schacht gebildet hatte, mußte ausfindig werden, um die verlorene Bahnlinie wieder instand zu setzen. Täglich werden 2000 bis 3000 Kubikmeter Steine und Erdbreich in die Tiefe geschüttet. Man rechnet damit, daß die zerstörte Eisenbahnstrecke bis Jahresfrist wiederhergestellt sein wird. Wenn auch diese Arbeit zu Ende ist, die in Bienenburg jeder Arbeiter in die Hände gekommen. Ausgeschlossen ist es, daß sich nur ein Teil der Einwohner mit Landwirtschaft umstellt. Alle Verlorene, neue Industrien heranzuziehen, sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Die Bestrebungen, der arbeitslosen Bevölkerung wenigstens zu einem Teil wieder Beschäftigung zu geben, werden selbstverständlich weiter fortgesetzt. So ist jetzt die Förderung auf dem bisher stillgelegten Schacht Althaus bei Kleinbondungen in der Nähe von Weidewitz wieder aufgenommen worden. Eine Anzahl von Beamten und Arbeitern ist bereits von Bienenburg übergesiedelt.

Scharer Gehaltsabbau im Dresdner Einzelhandel

Dresden. Wie vom Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverband mitgeteilt wird, hat der Verband kürzlich den Tarif eingehend geprüft. Verschiedene Gehaltsgruppen sollen erheblich zurückgesetzt werden. Diese mußte ausfindig werden, um 20 (bisher 34) RM. im zweiten 30 (48) und im dritten 40 (62) RM. erhalten. In Gruppe 3 soll das Höchstgehalt von 267 auf 175 RM. und in Gruppe 4 von 214 auf 145 RM. herabgesetzt werden.

Leipzig. Töbliche Gasergiftung. In der Schmidt-Nuß-straße wurde die 49 Jahre alte Ehefrau eines Werkmeisters das Opfer eines unglücklichen Zufalls. Als die Frau in der Küche Wasser auf dem Gasbrenner zum Kochen gesetzt hatte, entzündete sich ein Ölnapf. Die Flamme wurde durch das Gas Wasser zum Kochen geblasen. Durch das austretende Gas wurde der Tod der unglücklichen Frau herbeigeführt.

Leipzig. Zwei Schwerverletzte eines Motorradunfalls. Zwei Schwerverletzte forderte ein Zusammenstoß eines Motorrads in Leipzig-Gohlis. Der 34jährige Kellner Bauh und der 39jährige Zimmermann Bauer wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Auch ein Grenzzwischenfall. Streifa. Ein Chemnitzer Nimrod, Wächter der Sahlauer Jagd, brachte einen Rehbock zur Strecke. Da in der dortigen Gegend die Staaten Sachsen und Preußen durch einen Grenzstreifen getrennt werden, war nicht ganz klar, ob das erlegte Wild aus preussischem oder sächsischem Gebiet ge jagt worden ist. Der Jäger war der Meinung, es sei auf sächsischem Boden geschossen, während auf dem Felde arbeitende Einwohner von Raunzig behaupteten, der Bock habe sich bereits auf preussischer Flur befunden. Es kam zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Jagdpächter und den Bewohnern. Der Einwand des Schützen, das Tier sei nach dem Schuß erst auf preussischem Boden übergewechselt, nützte dem Jäger nichts. Die Reute wurde ihm vorgehalten. Wenn beide Parteien weiter hartnäckig ihr Recht fordern, werden wohl die beiden in Frage kommenden Länder ihre Diplomaten ins Feld führen müssen.

Die Urklage des schweren Verletzungsliters bei Apolda. Apolda. Wie wir zu dem schweren Verletzungsliter am Sonntag auf der Almbücke bei der Rothe noch erfahren, hat der Sachverständige, der den Wagen im Wasser unterlud hat, festgestellt, daß der Chauffeur beim Einsteigen eines anderen Gesesses, wie er sich in den Wagen verlor, so daß der Omnibus in die Äm fahrten mußte.

Besprechungen der thüringischen Staatsminister

Weimar. In Garmisch-Partenkirchen fand eine Zusammenkunft der drei thüringischen Staatsminister statt. Der zur Zeit die gesamten Geldsache führende Wirtschafts- und Justizminister Dr. Kästner ist nach Oberhausen abgereist. Auf Grund vorheriger Verständigung sind der im Durchgang liegende Finanzminister Baum und der in München anwesende Innen- und Volksbildungsminister Dr. Fried ebenfalls nach Garmisch-Partenkirchen abgereist. Die Besprechung gilt vor allem der durch das vorläufige Urteil des Staatsgerichtshofes im Streit um die Reichsgelder für die thüringische Landespolizei geschaffenen Lage, soll aber auch interne Verwaltungsfragen berühren. Die Besprechungen sind veritauf.

Kriminalkommissar Ziegler verhaftet

Burg. Sofort nach der Urteilsverkündung im Beleidigungsprozeß Ziegler-Schmiel wurde der Bürger Kriminalkommissar Ziegler von Magdeburger Polizeibeamten verhaftet und ins Magdeburger Unterjünglingsgefängnis übergeführt. Ziegler, der bekanntlich am Sonnabend während der Verhandlung einen Personalwundenbruch erlitten hatte und im Krankenhaus lag, wurde auf Grund des Verfahrens entlassen. Er erlitt bei der Verhaftung einen Todesanfall. In allerletzter Zeit wird gegen ihn das Verfahren wegen Meineidsleistung eingeleitet werden.

Genthin. Lohngeldraub. Bisher unbekannte Diebe drangen nachts in die Wohnung des Verwalters der Kreiszeile in Barez und raubten eine eiserne Kasse, die 1 400 RM Lohngelder enthielt. Allem Anschein nach handelt es sich um Diebe, die von den örtlichen Behörden vertrieben waren. Der Verwalter hat von den Vorgängen nichts bemerkt.

Meißen (Ruh). Paratyphus an der Ruhr. Ungefähr 300 Personen aus Meißen hatten ein Rheuma unternommen. Etwa 14 Tage später erkrankten mehrere Frauen unter typhusverdächtigen Erscheinungen. Die Untersuchung ergab das Vorhandensein von Paratyphus B. Bis her wurden 20 Frauen als typhusverdächtig dem städtischen Krankenhaus zugeführt und isoliert. Alle erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung weiterer Ausbreitung sind durch den zuständigen Kreisarzt getroffen worden.

Chemnitz. An Pilzergiftung gestorben. Der 76 Jahre alte Arbeiter Heinrich Hahn und der Weber Paul Gumbach aus Frankenthal (Sa.), die Pilze gesammelt und auch andere Personen abgeben hatten, erkrankten nach dem Genuß der Pilze. Ebenso mußten verschiedene Personen unter schweren Vergiftungsercheinungen dem Krankenhaus zugeführt werden. Nach nach eigener Einlieferung starb Hahn, in der folgenden Nacht das Ehepaar Flella, das mit Hahn im gleichen Hause wohnte. Zu Lebzeiten erlag der Vergiftung. Ein Giftmord und sein Dienstmann liegen noch schwer erkrankt darnieder.

Pirmasens. Französisches Granat an der Front. Ein Granat, der im Staatsforst Eppendorf (Pfalz) schlug, als ein Forstbeamter und drei Arbeiter bei Aufarbeiten beschäftigt waren, plötzliche eine Brande schmeren Kollerns eine zwanzig Meter von den vier Leuten entzündete. Ein Glücklicherweise handelte es sich um einen Blindgänger. Das Geschloß kam von dem französischen Schießplatz Bittich in Lothringen. Kleinliche Fälle sind schon wiederholt vorgekommen.

Wirtschaftlicher Wochenbericht

mitgeteilt von der Mitteldeutschen Landesbank, Magdeburg, durch die Stadtbibliothek zu Remberg.

Nach dem Reichsstatistikamt vom 15. Juni 1930 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank um 145,9 Millionen Reichsmark auf 1 657,3 Millionen Reichsmark verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten ist um 305,1 Millionen Reichsmark auf 4 186,9 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich um 88,3 % in der Periode auf 62,5 %, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen verminderte sich um 67,7 % auf 66,9 %.

Die Wirtschaftslage in Deutschland hat sich nicht gebessert, sondern eher noch verschlechtert. Immer noch leidet die Wirtschaft schwer unter der in- und ausländischen Krise, die zu einer weitgehenden Einschränkung der Produktion geführt hat. Infolge gewisser Erleichterungen auf dem Hypothekensatz ist eine geringe Belebung des Wohnungsbauwesens eingetreten. Auch die Deutsche Reichsbank hat in der letzten Zeit die Deutsche Reichsbank um 10 Millionen Reichsmark zur Finanzierung für Wohn- und Straßenbau angeboten. Die auf den Schlag des 16. und 19. 1930 berechnete amtliche Großhandelsindex der Deutschen Reichsbank betrug 125,5 % gegen 124,8 % in der Vormonat. Wiederum ist mit der Anbahnung für Agrarstoffe und Gummi um 2,7 % — gestiegen, während der Index für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,7 %, der der industriellen Fertigung um 0,1 % sank.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich nach den neuesten Berichten weiter verschlechtert. Die Zahl der Berufsarbeiter hat zugenommen und vor allem ist das weitere Steigen der Arbeitslosigkeit in der Konjunkturperiode bedenklich. Von der Zunahme der Arbeitslosigkeit wurden am stärksten die Arbeiter in der Beschäftigung in der Industrie betroffen.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld zu ermäßigten Zinsen angeboten, nachdem der Medieterrin infolge der üblichen Anforderungen und des Steueranlasses eine geringe Verknappung mit sich gebracht hatte. Im Privatbankmarkt herrschte Nachfrage, die durch die Reichsbank zum Teil durch Reichsbanknoten für 200 000 000 Reichsmark befriedigt wurde. Das Angebot in kurzen Auslandsgeldern trägt dazu bei, daß auf dem Wertpapiermarkt wesentliche Nachteile nicht vorhanden ist.

Eingekandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.
Motto: Was Du nicht möchtest, Das man Dir tu,
Das sag auch keinem andern zu!

Allmählich kommt der sogenannte billige Eilenburger mit einem fast einbaunmagogonellen Auto und setzt seine Grinnaren, Heringe u. i. w. in einem Tage, vom morgens bis abends, in Remberg ziemlich um. An und für sich kann man dagegen nichts einwenden — aber: daß ein großer Teil der hiesigen Geschäftsleute von diesem Wanne faßt, ist unerantwortlich und zeigt von wenig feintaktilen Wirtsinnen. Wir sind doch in einer so kleinen Stadt wie Remberg aufeinander angewiesen, wie eine große Familie. Wir haben auf dem Standpunkt und haben ihn auch stets so gehalten, wirre Waren in Remberg zu kaufen. Aus welchem Grunde macht man es bei uns nicht auch so. Auch wir haben unter den meistigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden. Oder ist es gar Bequemlichkeit? Es ist ja zu bedenken, wenn ein magogonelles Auto vor der Tür hält und man sich die Waren auslösen kann. Nun wird mancher einwenden, es ist billiger bei dem Eilenburger. Nun mag das ja bei manchem Artikel bobigt durch den Großkauf zu treffen, letzten Endes ist es nur eine Bagatelle von Feinheiten, da auch die Großhändler andere Branchen, die unsere Geschäftsleute noch nicht so schädigen, ebenfalls etwas billiger liefern würden. Ein Beispiel aus der Praxis beweist aber, daß der auswärtsige Herr keine nicht so guten grünen Bohnen, die eventuell noch aus dem Auslande stammen, 15 Pfennig teurer verkauft hat als wie die hiesigen Gärtnere. Wir können und wollen keinem Vorbringen machen. Aber wir appellieren an den gefunden Wirtsinnen, uns in Zukunft mehr zu berücksichtigen. Wir wären nicht auf diesen Gedanken gekommen, dies hier öffentlich kund zu tun, wenn nicht unabhängige Privatleute mehrfach sich darüber gewundert hätten und uns gegenüber ihrem Drogen Luft gemacht hätten, daß Geschäftsleute, bei denen wir kaufen, bei dem Eilenburger kaufen. Den uns treu gebliebenen Geschäftsleuten aber besondern Dank.

Einige Gärtner, Obst- und Gemüsehändler.

Abgewiesene Klage. Ein Schornsteinfeger hatte den Ruf, daß auf die Düngrube hinter dem Hause entleert. Die Nachbarn hatten gerade Wäsche und ihre Wäsche zum Weichen aufgehängt. Da kam ein Windstich, trieb die Wäsche auseinander und beschmutzte auch neue die Wäsche der Nachbarn.

Leber diesen Vorfall kam es zu einer gerichtlichen Klage. Der Schornsteinfeger wurde jedoch freigesprochen, mit der Begründung, es habe keine böse Wille bei ihm vorgelegen. Der Wind, der den Ruf auslöste, trieb, ist höher geweht und auch ein allmählich einfließende Gefächten gibt es Stoff, das unerwartet Weich- und Fleckenreinigungsmittel als vollkommenen Erfolg für Rosenleide. Jede Frau hat also die Möglichkeit, im Hause zu bleiben und sich bis vor der Vergiftung der ausgelegten Wäsche zu schützen.

Mein
Saison-Ausverkauf

beginnt am
Freitag, den 1. August

und bietet in allen Abteilungen
außerordentliche Vorteile



E. G. Holtzhausen

Wittenberg.

Eine guterhaltene
Nähmaschine
billig zu verkaufen
Zachmann, Burgstraße 22

Auto-Garage
zu vermieten
Leipziger Straße 38

Butterbrotpapier
empfiehlt **Richard Arnold.**

**Junge
frischmilchende Kuh
guter Welter**
steht zum Verkauf
Herrn Dietrich, Weinbergstr. 22

Zur
Gründung
und zu
Grünfütter
empfiehlt

**Baltersbacher Erbsen
Sommerwicen
Peluschen
Gelbsenf
Buchweizen
Weißerübensaat
Winterwicen
Winterraps
Winterrüben**
Rudolf Huhn

Rechtsrat
Prozeßsachen (Amts- u. Landgericht)
Kaufverträge, Testamente,
Erbverträge (Vermögenssteuer)
**A. Lehmann, Gerichtsreferendar a. D.
und öffentl. angeht. Verfeigerer
Weinbergstraße 8**

Salzyl-Papier
empfiehlt **Richard Arnold.**

Hausdiener
16-17 Jahre alt, sofort gefucht
Hotel Palmbaum

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist.
Vollst. schmerzlindeendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
unedigen Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Schützengilde
Freitag, den 1. August,
abends 7/8 Uhr
Versammlung
Tagesordnung:
1. Schlussrechnung vom Schießstand
2. Einladung Danienbaum
Der Vorstand



Prachtvoll...
wie diese Blumen, so weiß soll
Ihre Wäsche sein. Verwenden
Sie nur das vorzügliche Dr.
Thompson's Seifenpulver-
Marke Schwan, dazu Seiflix
zum Bleichen. Dann wird Ihre
Wäsche stets blütenweiß.
Seit 50 Jahren bewährt.
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Schützenhaus

Sonntag abend punkt 7/8 9 Uhr

Der große Kriminalfilm des berühmten Regisseurs
Max Reichmann

Ritter der Nacht

In der Hauptrolle: **Wilhelm Dieterle**, der geleierte
deutsche Filmstar

Ein Film mit der atemberaubenden Spannung eines sen-
sationellen Kriminalfilms, ergänzt durch eine Fülle von
Sensationen und einer außergewöhnlichen Auswahl
prominenter Darsteller. Ein Film, der einen interessanten
Streifzug durch die Unterwelt einer südfranzösischen
Hafenstadt darstellt, der überall ein großer Erfolg sein wird

8 überaus spannende Akte

Hierzu zwei glänzende Grottesken

! Weitergehen !

Hauptrolle: **Lloyd Hamilton**

Rauh aber herzlich

Wieder ein vorzügliches Programm

Gelegenheits-Geschenke

empfiehlt in reicher Auswahl billigt
Richard Arnold, Leipziger Strasse 64

Sommer-Saison-Ausverkauf

Ganz besonders preiswert:

Seidenstoffe in vielen Farben
farbige Taft Meter 3,— RM
farbige Eoliennes „ 3,— „
und „ 3,50 „

Wilhelm Weydanz

Hotel „Blauer Hecht“

Sonntag, abends 8 1/2 Uhr
Ich bringe diesmal eines der schönsten Filmwerke der
Welt, die spannende Geschichte aus den Freiheits-
kämpfen des alten Californien mit **Douglas Fair-
banks**, dem besten Filmschauspieler in

Das Zeichen des Zorro

Regie: **Fred Niblo**, der Regisseur des Filmes „Ben Hur“
Die edle Geschmeidigkeit des herrlichen Körpers, die
Gelöstheit, die Spannkraft, die Verve — immer wieder
bewundert man diesen modernen Helden **Douglas Fair-
banks**, der uns annimmt wie ein Held der Antike, ewig
jung, ewig abenteuernd, ewig sieghaft

Außerdem: **Herr Grünhut auf Freiersfüßen**
Am Klavier: **Herr Konzertmeister Zeuner-Wittenberg**

Schmiedicke-Werbe-Tage

vom 31. Juli bis 2. August

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

erhalten Sie beim Einkauf von 1,— Mark an

1 Tafel Schokolade gratis!

Auf Kaffee außerdem Gutscheine

Schmiedicke-Konfitüren, Leipziger Str. 37

Geflügelfutter „Muskator“

fördert die Eierproduktion und
das Wohlbefinden der Hühner

erhältlich bei **C. G. Weil**

Zerbster Pferdemarkt-Lotterie

1 Los 3,— RM.

Ziehung am 19. August 1930

zu haben bei **Richard Arnold, Buchdruckerei**



Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streife usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 3spaltige Petzeile ober deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Reklameseite 40 Pfg., Ausnahmeseite 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unentgeltlich geschilderter oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. des Textes, zuzüglich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 88

Donnerstag, den 31. Juli 1930

32. Jahrg.

Anmeldungen für die diesjährige

Ziegenbockföhrung

sind bis 5. August in der Stadtschreiberei zu erstatten. Verpätete Anmeldungen verurteilen Kosten und Weisungen.

Kemberg, den 28. Juli 1930.

119] Der Magistrat.

Die Quartiergelder

können gegen Abgabe der Quartierzettel sofort in der Kämmerei abgeholt werden.

Kemberg, den 29. Juli 1930.

120] Der Magistrat.

Freitag und Sonnabend (1. und 2. August) Freibadetage für Kinder

Kemberg, den 29. Juli 1930.

121] Der Magistrat.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Auswärtige Interessenten führen erneut Beschwerden über Offenhaltung hiesiger Geschäfte an Sonntagen. Die Verkaufsstellen-Inhaber werden nochmals um genaueste Beachtung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe ersucht. Strengste Überwachung und Bestrafung von Zuwiderhandlungen ist von der Aufsichtsbehörde angeordnet worden.

Kemberg, den 29. Juli 1930.

122] Die Polizeiverwaltung.

Neues in Kürze.

* Auf der erweiterten Parteivorstandssitzung des Zentrums erklärten sowohl der Vorsitzende Prälat Dr. Kaas, als auch der Vorsitzende der preussischen Zentrumsfraktion, der Abgeordnete Heß, daß bei weiterer Hege der Sozialdemokratie gegen das Zentrum und besonders gegen den Reichsanstler ein ferneres Zusammenarbeiten unmöglich sei.

* Bei der Deutschen Staatspartei wurde ein vorläufiger Aktionsauschuß gebildet, dessen Führung die Herren Maßmann, Koch-Weber, Dr. Winischuh und Grimm übernommen haben.

* Der russisch-amerikanische Konflikt hat derartige Schärfe angenommen, daß mit dem Abbruch der Handelsbeziehungen gerechnet werden muß.

Hilfe — Preissturz!

Währungskrach in Neuorck, zwei Millionen Arbeitslose in Deutschland, starres Schulzsystem in Amerika, Preisstürze auf allen Warenmärkten — alle diese Ereignisse sind nur Symptome für eine einheitliche, seit Jahren eingetretene Entwicklung, die jetzt auf ihrem Höhepunkt angekommen zu sein scheint. Die kapitalistische Wirtschaft erlebt ihre vielleicht größte Krise; wenn in den Reden deutscher Staatsmänner bei der Beratung der Finanz- und Steuergeleze diese Entwicklung hin und wieder angedeutet wurde, begegnete sie bei allen nicht unmittelbar Beteiligten lächelndem Zweifel, denn man spürte von den, wie es hieß, katastrophalen Preisermäßigungen nichts, und man hielt die Begründungen für die Notwendigkeit eines grandiosen Umbaus der Finanz- und Wirtschaftsverfassung für theoretische Ausschüfte. Tatliche ist, daß seit den Wirtschaftskrisen nach der Gründerzeit der hiesiger Jahre keine Wirtschafts- und folglich allgemeine Bedeutung erstanden ist, wie das was, was augenfällig in der internationalen Wirtschaft vor sich geht.

Ein paar Beispiele können das am besten beweisen: Auf dem Weltmarkt liegen die Zuckerpreise um 60 Prozent unter denen der Vorkriegszeit, der Gummipreis beträgt nur noch ein Sechstel des Vorkriegspreises, Kupfer liegt um 20 Prozent unter den Vorkriegspreisen. Noch härter trifft der Preisrückgang den Seidenmarkt und alle Textilmärkte überhaupt. Kupfer wurde nach der guten Ernte in Amerika mit 7,875 Cents gegen 9 Cents im Jahre 1913 gehandelt. Und so geht es bei einer Durchsicht der Welthandelspreise fort. Der Rückgang der Preise, gleichviel, ob es sich um Lebensmittel, um Textilien oder Metall handelt, ist allerdings nicht von heute auf morgen eingetreten. Es handelt sich um eine schreckliche Entwicklung. Ende 1925 lag der Durchschnittsmittler Großhandelspreise noch um 50 Prozent über dem Vorkriegsniveau, Mitte 1930 nur noch um 15 Prozent.

Der letzte Akt der Preissturz ist dann freilich etwas plötzlicher gekommen. Man hatte durch das Scheitern der Valorisierung versucht, die Entwicklung aufzuhalten,

das heißt, die großen Rohstoffproduzenten hatten sich zusammengetan und Durchschnittspreise vereinbart, bei denen sowohl die teuer wie die billig produzierenden Betriebe Gewinn abwerfen konnten. Dadurch sollte eine Unterbrechung der teuer produzierenden Betriebe durch die billig produzierenden verhindert werden. Aber die Vereinbarung hielt nur, bis vor etwa einem Jahre infolge der abnehmenden Kaufkraft ein Rückgang in der Nachfrage eintrat und nun die billiger produzierenden Betriebe alle Mühe auf die weniger glücklichen Konkurrenten der eigenen Branche fallen ließen. Selbst der größte dieser Valorisierungstruften, der Kanadische Weizen-Wool, soll jetzt in seiner Existenz bedroht sein. Der Zusammenbruch der Valorisierungsversuche aber brachte denn den letzten starken Preissturz, der seit anderthalb Jahren fast ununterbrochen anhält und die Preise zahlreicher Rohstoffe bereits weit unter das Vorkriegsniveau geführt hat.

Die Ursachen dieser Entwicklung sind unklar. Zum Teil liegen sie in der übertriebenen amerikanischen Wirtschaftsausführung, die mit dem großen Neuerwerb



... sich auch die Lohnfrage ganz ungeklärt ist. Der ausländische Kommissar bei der Reichsbank, Bruns, hat in seinem Schlussbericht festgestellt, daß der Reallohn der gelehrten Arbeiter in Deutschland über dem Vorkriegsniveau liegt, der des ungelehrten Arbeiters sogar um 20 Prozent. Diese drei Faktoren müssen also beseitigt werden, wenn man in Deutschland durch Preissturz den Anschluß an die Weltwirtschaft finden will, und es kann kein Zweifel sein, daß dabei die Verminderung der öffentlichen Lasten vorzugehen muß.

Sammlung durch Listenverbindung.

Um keine Wählerstimmen zu verlieren.

Berlin, 30. Juli.
Der Reichsinnenminister hat an die Landesregierungen einen sehr ausführlichen Erlaß gerichtet, der viele Seiten lang die Vorbereitungen für die Reichstagswahl erläutert, die Bestimmungen des Reichswahlgesetzes und der Reichsstimmordnung den beteiligten Stellen ins Gedächtnis rufen und Ratschläge dafür gibt, wie Anweisungen der Wahlstellen erfüllt werden können. Ein Wählerführer ist also, wie es scheint, selbst für die unmittelbar beteiligten Stellen notwendig, die nun schon zum fünften Male die Aufgabe haben, eine Reichstagswahl vorzubereiten und für ihren ordnungsgemäßen Verlauf zu sorgen.

Das Reichswahlgesetz mit seinen 44 Paragraphen und die Reichsstimmordnung mit ihren 168 Paragraphen und 20 Anlagen sind in der Tat so komplizierte Gebilde, daß sie nicht ohne weiteres verständlich sind.

Auch wenn man berücksichtigt, daß ein großer Teil dieser Bestimmungen Spezialfragen regeln, wie sie sich aus Volksgehören und Volksfragen ergeben, bleibt doch für die eigentliche Reichstagswahl eine ganze Fülle von Sondervorschriften übrig, die den ganzen Wahlvorgang in allen Details regeln.

Eines der Schlagworte, die bei der parteipolitischen Vorbereitung des Wahlkampfes eine große Rolle spielen, ist der Begriff der Listenverbindung.

Man hat die Listenverbindung vielfach als ein Mittel betrachtet, eine Parteienallianz zu erzielen. Das Reichswahlgesetz bestimmt, „Innerhalb eines Wahlkreisverbandes können mehrere Kreiswahlvorschläge miteinander verbunden werden. Die Verbindung ist wirksam, wenn diese Kreiswahlvorschläge dem gleichen oder keinem Reichswahlvorschlag angehängt werden.“ Das bedeutet also, daß eine Listenverbindung nicht von rein lokalen Organisationen in einzelnen Wahlkreisen eingegangen werden kann,

sondern daß Listenverbindungen stets unter einem gemeinsamen politischen Gesichtspunkt zustandekommen sollen.

Nur wenn solche gemeinsamen politischen Gesichtspunkte vorhanden sind, werden sich mehrere Parteien auf eine gemeinsame Reichswahlliste einigen können, und nur wenn ein gemeinsames Interesse größerer Bevölkerungsteile zu erwarten ist, wird eine Listenverbindung über einen Wahlkreisverband zustandekommen.

In den Wahlkreisverbänden ist also immer ein politisches Gebiet mit gemeinsamen Interessen zusammengefaßt, so daß sich z. B. die Möglichkeit zur Durchsetzung besonderer landmannschaftlicher Organisationen ergibt.

Diese Beschränkungen für die Listenverbindung bedeuten in ihrer praktischen Wirkung für den jetzigen Fall, daß an einer Listenverbindung beteiligten Parteien eine gemeinsame Reichsliste aufstellen müssen, auf der dann in einer zu bestimmenden Reihenfolge z. B. die Parteiführer aufeinander folgen würden. Daraus bereits ergibt sich eine der besonderen Schwierigkeiten, die einem solchen Verfahren der Parteeinigung entgegensteht. Der Vorteil besteht darin, daß die bei den verschiedenen Parteien übertragene Reichsliste addiert und auf die gemeinsame Reichsliste verrechnet werden können, so daß für die einzelnen Partei fast keine Wählerstimmen verloren gehen.



Die Gründung der Deutschen Staatspartei. Die deutsche Demokratische Partei und die Volkernationalen Vereinigung (Kampfbund der Deutschen) haben sich unter der Bezeichnung Deutsche Staatspartei zu einer neuen Partei vereinigt. Die neue Deutsche Staatspartei steht auf dem Boden der Verfassung und ehrt die staatlichen Symbole. U. S. z. einen Teil der Gründer der neuen Partei. Von links nach rechts stehend: Ernst Lemmer (D. D. P.), Dr. Theodor Eichenburg, Arthur Wolph, Verbandssekretär (Dr. Wp.), Hildebrandt, Josef Winischuh (D. D. P.), Erich Koch-Weber (D. D. P.), Maßmann (Kampfbund), Bornemann (Kampfbund).

Staatspartei und DDP.

Vorläufige Führung der neuen Partei.

Berlin, 30. Juli.
Das Büro der Deutschen Staatspartei teilt mit, daß ein vorläufiger Aktionsauschuß gebildet worden ist, dessen Führung die Herren Arthur Maßmann, Minister a. D. Koch-Weber und Dr. Winischuh für die jungen Volksparteiler sowie Generalsekretär Erich Grimm übernommen haben. Diese Führung gilt als vorläufig und werde durch neu hinzukommende Kräfte ergänzt werden. Bereits jetzt, so wird weiter mitgeteilt, lägen zahlreiche Zustimmungserklärungen besonders aus dem Lager der parteipolitisch nicht gebundenen jungen Generation und der Deutschen Volkspartei vor. Die Namen würden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Es scheint jedoch, daß die Aktion der Deutschen Staatspartei bei der Deutschen Volkspartei nach wie vor auf Widerstand stößt. Die „Nationalliberale Correspondenz“ teilt jetzt die Behauptung des Kampfbundes und einiger demokratischer Stellen, Reichsminister Dr. Scholz habe nunmehr als Gegenstück zur Staatspartei eine sogenannte Reichspartei zu gründen, sei auch nur eine sehr vielen freien Verbindungen, die gemacht und verbreitet wurden, um für die sogenannte Staatspartei Stimmung zu machen. Ferner erklärt die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler gegenüber der immer wiederkehrenden Behauptung der demokratischen Presse, daß namhafte junge Volksparteiler zu der neugegründeten Staatspartei übergetreten seien, daß die in diesem Zusammenhang genannten Herren Dr. Winischuh und Richard Winischuh niemals der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler als Mitglieder angehört haben. Dr. Eichenburg sei zwar Mitglied der Reichsgemeinschaft, habe in ihr aber niemals eine führende Rolle gespielt.